

## Kuschelhormon: Oxytocin beeinflusst Sozialverhalten von Affen



REUTERS

Bonobos im Kongo bei der Fellpflege: Komm kuscheln

**Je enger der Kontakt, desto intensiver die Fellpflege: Nicht nur menschliches Handeln wird durch Oxytocin beeinflusst. Eine Studie zeigt nun, dass das Hormon auch bei Menschenaffen eine Schlüsselrolle spielt. Es dient dazu, langfristig soziale Bindungen aufrecht zu erhalten.**

Mittwoch, 23.01.2013 - 11:49 Uhr

Drucken | Versenden | Merken | Feedback

Kommentieren | 6 Kommentare

Twittern 24

Empfehlen 23

Männer und Frauen

Verhaltensforschung

Alle Themenseiten

### EMPATHIE ERFORSCHT



Corbis

Psychologie: Männer und Frauen fühlen anders mit

### KOMMUNIKATIONS-QUIZ

Hamburg - Seinen Ruf als Kuschelhormon verdankt Oxytocin zahlreichen Studien, die ihm eine vertrauensstiftende Wirkung zuschreiben konnten. Es wird etwa während der Geburt ausgeschüttet und beim Stillen, so dass die Mutter-Kind-Bindung gestärkt wird. Wie Forscher um Catherine Crockford und Roman Wittig vom Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Leipzig herausgefunden haben, spielt Oxytocin auch für das Sozialverhalten von Schimpansen eine wichtige Rolle.

Bei den Menschenaffen schein Oxytocin eine Schlüsselrolle bei der Aufrechterhaltung langfristiger sozialer Bindungen zu spielen - unabhängig von genetischer Verwandtschaft oder sexuellen Interessen, schreiben die Wissenschaftler im Journal "[Proceedings of the Royal Society B](#)".

Die Forscher untersuchten 148 Urinproben von 33 Schimpansen aus dem Budongo-Wald in Uganda. Sie fingen den Urin nach verschiedenen Situationen auf: Zum einen 15 bis 60 Minuten nachdem sich die Affen der Fellpflege ("Lausen") gewidmet hatten. Zum anderen prüften sie auch Urin von Tieren, die sich nicht gelaust hatten. "Dies ist die erste Studie, in der der Oxytocin-Spiegel wildlebender Tiere gemessen wird, ohne dass man ihnen Blut abnehmen musste", erläuterte Wittig.

Im Ergebnis zeigte sich, dass der Oxytocin-Spiegel nach der Fellpflege bei jenen Affen besonders hoch war, die intensive soziale Kontakte miteinander pflegen. Ob sie verwandt waren oder nicht, machte dabei keinen Unterschied, schreiben die Forscher. "Es liegt die Vermutung nahe, dass es nicht die soziale Fellpflege ist, die für erhöhte Oxytocin-Werte sorgt, sondern die Beziehung der Tiere", sagte Wittig.

Auf der anderen Seite waren die Oxytocin-Werte niedriger bei Affen, die eine Fellpflege vornahmen mit Artgenossen, die ihnen nicht weiter nahe standen - oder bei solchen, die sich gar nicht gelaust hatten.

nik/dpa

#### DIESEN ARTIKEL...

Drucken | Senden | Feedback | Merken

Empfehlen

23 Personen empfehlen das. Registrieren, um die Empfehlungen deiner Freunde sehen zu können.



Twittern 24

+5 Empfehlen

+ Auf anderen Social Networks teilen

#### FORUM